

18.
JAHRBUCH
DES
MUSEAL-
VEREINES
WELS
1972

INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht	7
WALTER ASPERNIG: Hofrat Dir. Dr. Hubert Marschall †	10
WILHELM L. RIESS: Museums-, Galerie- und Archivberichte	11
KURT HOLTER: Geheimnisse eines Welser Bürgerhauses. Archäologische Funde und baugeschichtliche Vergleiche	17
WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels I. 1300–1355	49
WALTER ASPERNIG: Mittelalterliche Welser Bürger und Bürgerfamilien I. Die Sippe Motschier-Marichholz (Schwabe)	76
WILHELM STEINBÖCK: Protestantische Epitaphien des 16. Jahrhunderts im Stadtmuseum Wels	87
GEORG WACHA: Der Reichshofrat in Wels 1613/1614	111
RUDOLF ZINNHOBLER: Ein Brief aus dem Bauernkrieg von 1626	129
TASSILO M. BLITTERSDORFF: Johann Carlberger, der erste Vertreter der Schwanthalerschule in Wels. Angaben zu Person und Werk	133
WILHELM L. RIESS: Ein Predigtstreit in Wels	141
RUDOLF MOSER: Schicksale von Transmigranten und Exulanten aus der Um- gebung von Wels. Quellenbeiträge zur Geschichte des Krypto- Protestantismus in Oberösterreich	149
RUDOLF MOSER: Das adelige Landgut Reuth	216
GERHARD PFITZNER: Der Frühjahrsvogelzug in der Welser Heide in oberöster- reichischer Sicht	223

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFELN:

Zu: Holter, Bürgerhaus:		
Taf. I,	Abb. 1: Erste Fundstelle unter den Fundamenten des Hofgebäudes	nach S. 16
	Abb. 2: Steinsetzung bei Fundstelle 2	
	Abb. 3: Fundstelle 2 im Hof Schmidtgasse 20. Übersicht	
	Abb. 4: Funde aus der Fundstelle 2	
Taf. II,	Abb. 5: Arbeiten an der Fundstelle 2	vor S. 17
	Abb. 6: Die mächtige o-w verlaufende Mauer (B) im Hof	
	Abb. 7: Urne aus der Hausecke im Erdgeschoß und mittelalterl. Funde	
Zu: Steinböck, Epitaphien:		
Taf. III,	Abb. 1: „Gesetz- und Gnadendarstellung“, um 1570, Wels, Stadtmus.	nach S. 96
Taf. IV,	Abb. 2: Epitaph für Wolfgang II. von Schaunberg, Relief mit der „Ge- setz- und Gnadendarstellung“, Eferding, Stadtpfarrkirche	
	Abb. 3: Epitaphrelief mit der „Gesetz- und Gnadendarstellung“, Schär- ding, Städtisches Museum, um 1570	
	Abb. 4: „Allegorie des Kreuzes mit König David und dem hl. Paulus“, Schärding, Städtisches Museum, um 1573	

- Taf. V, Abb. 5: „Allegorie des Kreuzes mit König David und dem hl. Paulus“, Wels, Stadtmuseum
- Taf. VI, Abb. 6: Epitaph für Hieronymus Huebmer, 1570, Wels, Stadtmuseum
- Taf. VII, Abb. 7: Epitaph für Hans Ortner (gest. 1566), Schärding, Städt. Mus.
- Taf. VIII, Abb. 8: Epitaph für Thoman Edthofer, Wels, Lapidarium
- Taf. VIII, Abb. 9: Epitaph für Frau Juliana Reichenau, Wels, Lapidarium
- Taf. VIII, Abb. 10: Epitaph für Hanns Steinpeckh, „Taufe Christi“, Wels, Stadtmus.
- Taf. IX, Abb. 11: Epitaph für Thomas Moshaim, „Taufe Christi“, Wels, Stadtmus.
- Taf. IX, Abb. 12: Bocksberger-Amman-Bibel: „Die Errettung des Jonas“, Holzschnitt
- Taf. X, Abb. 13: Epitaph für Magnus Ziegler, Steyr, Stadtpfarrkirche, Vorhalle
- Taf. X, Abb. 14: Epitaphrelief, „Die Errettung des Jonas“, Wels, Stadtmuseum
- Taf. XI, Abb. 15: Zweigeteiltes Epitaphrelief mit der „Vision Hesekiels“ und der „Auferstehung Christi“, Wels, Stadtmuseum
- Taf. XI, Abb. 16: Epitaph für Hanns Reicher „Vision Hesekiels“, Gmunden, Stadtpfarrkirche
- Taf. XII, Abb. 17: Bocksberger-Amman-Bibel: „Die Vision Hesekiels“, Holzschnitt
- Taf. XII, Abb. 18: Epitaphrelief, „Die Versuchung Christi“, Wels, Stadtmuseum vor S. 97

Zu: **Blittersdorff, Carlberger**

- Taf. XIII, Abb. 1: Joh. Carlberger, hl. Sebastian, 1687. Ehem. Welser Stadtpfarr- nach S. 136
kirche, jetzt Wels, Städt. Museum
- Taf. XIII, Abb. 2: Joh. Carlberger, hl. Margarete, 1697. Vom Hochaltar in Mistlbach.
- Taf. XIV, Abb. 3: Hochaltar der Margaretenkapelle in Mistlbach, 1697. Altaraufbau von Mathias Großwalt, die hl. Margarete und die Aufsatzfiguren von Carlberger
- Taf. XIV, Abb. 4: Joh. Carlberger, Johannes d. T., 1697, Aufsatzfigur des Hochaltars in Mistlbach.
- Taf. XV, Abb. 5: Joh. Carlberger, Jakobus major, 1697, Aufsatzfigur des Hochaltars in Mistlbach.
- Taf. XV, Abb. 6: Joh. Carlberger, hl. Mathäus, 1693, Aufsatzfigur des Hochaltars von Steinhaus
- Taf. XVI, Abb. 7: Hochaltar von Steinhaus. Die Apostelfiguren von Joh. Carlberger 1693
- Taf. XVII, Abb. 8: Joh. Carlberger, Die Apostel Jakobus und Paulus, 1693, vom Hochaltar in Steinhaus
- Taf. XVIII, Abb. 9: Kanzel der Pfarrkirche von Steinhaus. Die Skulpturen wahrscheinlich von Joh. Carlberger
- Taf. XVIII, Abb. 10: Der hl. Hieronymus von der Kanzel in Steinhaus. Wahrscheinlich von Joh. Carlberger
- Taf. XIX, Abb. 11: Joh. Carlberger, hl. Sebastian, 1704, Rest des ehem. Hochaltars von St. Leonhard b. Spital, im Hochaltar von 1774
- Taf. XX, Abb. 12: Joh. Carlberger, hl. Rochus, 1704, St. Leonhard b. Spital
- Taf. XX, Abb. 13: Joh. Carlberger, hl. Joachim, 1706, ehem. Gunskirchen, jetzt Fallsbach
- Taf. XX, Abb. 14: Joh. Carlberger, hl. Anna, 1706, ehem. Gunskirchen, jetzt Fallsbach
- Taf. XXI, Abb. 15: Joh. Carlberger, hl. Margarete, 1705/06, ehem. Vorderstoder, jetzt Hinterstoder
- Taf. XXI, Abb. 16: Joh. Carlberger, hl. Barbara, 1705/06, ehem. Vorderstoder, jetzt Hinterstoder
- Taf. XXII, Abb. 17: Linker Seitenaltar der Pfarrkirche in Vorderstoder. Figuren und Ornamente 1705/06 von Joh. Carlberger
- Taf. XXII, Abb. 18: Ehem. rechter Seitenaltar von Vorderstoder, jetzt Hinterstoder. Figuren und Ornamente 1705/06 von Joh. Carlberger vor S. 137

Zu: **Moser, Transmigranten:**

- Taf. XXIII, Abb. 1: Pfaffendorf in der Pfarre Offenhausen: Krötlingerlechen, Schmidlechen, Krippllechen, Pflüegguett nach S. 152
- Taf. XXIII, Abb. 2: Hueb zu Schmallwäßen, Pfarre Pennewang
- Taf. XXIV, Abb. 3: Pennewang: Tafern und Peckhenheussl, Mitterhof, Oberhof vor S. 153

DER FRÜHJAHRSGUGELZUG IN DER WELSER HEIDE IN OBERÖSTERREICHISCHER SICHT

Einleitung

Die Bearbeitung bisher unveröffentlichter, mir freundlicherweise von Stadlbauer (Wels 1960–1972), Jungreithmeyer (Wels 1960–1965) und Weichselbaumer (Gunskirchen 1960–1965) zur Verfügung gestellter Vogelankunftsdaten, wofür ich an dieser Stelle herzlichst danke, sowie ältere, anhand der Rothschen Aufzeichnungen (Wels 1906–1919) von Mayer festgestellte Mittelwerte ermöglichen den Vergleich mit den Ergebnissen einer Untersuchung über das „Eintreffen von Zugvögel in Oberösterreich“ (Mayer 1970).

In Anlehnung an diese Arbeit, die auf der Mittelwertbildung der Ankunftsdaten von 18 Vogelarten für den Zeitraum 1960–1967 beruht, konnte dank der vollständigen und umfassenden Aufzeichnungen von Stadlbauer die mittlere Rückkehr weiterer 12 Vogelarten festgelegt und damit der vorläufig auf den Mittelwerten von 30 Vogelarten beruhende Frühjahrsvogelzug in Form eines ZugvogelankunftsKalenders für die Welser Heide veranschaulicht werden. Die Rothschen Werte zeigen die in den letzten 50 Jahren aufgetretenen Verschiebungen im Zugverlauf von 10 Vogelarten auf. Die gegenüber der Periode 1960–1967 abweichenden mittleren Ankunftsdaten der Periode 1968–1972 (mit Totalausfall 1970) finden bis zum Vorliegen eines umfangreicheren Datenmaterials vorläufig nur im Falle einer Vorverlegung der mittleren Rückkehr als Korrekturwert Verwendung. Die frühesten im Zeitraum 1960–1972 ermittelten Ankunftsdaten geben dem Beobachter den Hinweis, ab welchem Zeitpunkt mit dem Eintreffen der einzelnen Vogelarten gerechnet werden kann, während die mittleren Streuungswerte ($\pm \dots$ Tage – siehe Tabelle) ein Maß für die Ankunftspunktlichkeit darstellen. Dieser VogelankunftsKalender soll dem im Aufbau begriffenen ornithologischen Beobachternetz als Grundlage zur weiteren Erforschung des Vogelzuges in der Welser Heide dienen.

Das einförmige Relief der aus glazialen und postglazialen Schottern aufgebauten Welser Heide, die sich mit geringer Neigung in genau östlicher Richtung von Lambach (350 m Seehöhe) bis gegen Linz (310 m Seehöhe) hin erstreckt, untergliedert einzig die nur in ihrem südwestlichen Teil (Wirt am Berg) stärker ausgeprägte Niederterrasse. Primäre Eichen-Hainbuchen-Wäldchen sowie sekundäre Rotföhren- und Fichtenforste liegen Inselartig in der nur in ihren nördlichen Bereichen infolge des etwas tiefgründigeren Bodens fruchtbaren, landwirtschaftlich genutzten (Getreide, Mais,

Zuckerrübe) weiten Ebene, deren im südlichen Teil gelegene Austufe auf weite Strecken anstehende Schotterflächen kennzeichnen. Der buchenbestandene Steilabfall der Traun-Enns-Platte (Höhenunterschiede zwischen 60 und 80 m), an dessen Fuß sich die nur mehr an wenigen Stellen von ursprünglichem Auwald gesäumte Traun infolge einschneidender Regulierungen um die Jahrhundertwende ein tiefes Bett in den Schlier gegraben hat, begleitet die Heide im Süden. Die einzige größere Wasserfläche bildet der Staubereich der Traunwehr, an den unmittelbar das Naturschutzgebiet Entenstein anschließt. Weniger deutlich ausgeprägt begrenzt im Norden die teilweise mit Fichtenhochwald bestockte, allmählich in das tertiäre Schlierhügelland übergehende Hochterrasse den Untersuchungsraum. Entsprechend den Höhen- und Klimaverhältnissen ist die Welser Heide der Höhenstufe A (Mayer 1964)¹ zuzuordnen. Ein direkter Vergleich mit den Beobachtungsstationen² Donauniederung (Beckenlage in 250–264 m Seehöhe) und Braunau (Innfurche in 350 m Seehöhe) bietet sich an.

Der Ablauf des Frühjahrsvogelzuges

Der Frühjahrszug zieht sich über 3 Monate von Mitte Februar bis Mitte Mai hin. Etwa 14 Tage nach der Mitte Februar erfolgten Ankunft des Stars treffen in rascher Folge fünf weitere Vogelarten ein. Ein Fünftel aller Heimkehrer erscheint laut Kalender demnach noch in der Winterperiode im Heidegebiet. Erst mit Frühlingsbeginn (21. März) setzt der bis dahin zögernd verlaufende Vogelzug in seiner vollen Stärke ein. Nahezu die Hälfte aller Zugvögel stellt sich im Hauptzugmonat April in den Brutgebieten ein. In schneller Abfolge tritt jeden Tag ein anderer Neankömmling in Erscheinung. Den Frühjahrszug beschließen im ersten Maidrittel u. a. besonders wärmeliebende Vogelarten, wie Mauersegler, Pirol und Turteltaube.

Die einzelnen Vogelarten werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens im Vergleich zu den oben angeführten Tieflandstationen Braunau und Donauniederung sowie nach ihrem bisher in Oberösterreich bekanntgewordenen Zugverhalten behandelt.

Als erster Vorbote des Frühlings trifft oft noch bei Eis, Schnee und Tiefsttemperaturen in kleinen Flügen der *S t a r* (*Sturnus vulgaris*) in der Welser Heide ein und vergesellschaftet sich zur Nahrungssuche auf den

¹ Charakteristik der Höhenstufe A nach WERNECK (1958): Jahresisotherme 8° C, 76–90 Frosttage, Jahresniederschlag maximal 1000 mm, Vegetationsruhe rund 3 Monate, Übereinstimmung mit der frühesten Kirschen- und Roggenblüte, Standort des Weinbaues von 770–1870, obere Grenze: 380–420 m Seehöhe.

² MAYERS Arbeitsgrundlage bildeten die Ankunftsdaten des in 10 Stationen zusammengefaßten, sich über alle Höhenstufen verteilenden ornithologischen Beobachtungsnetzes der Vogelschutzwarte Steyregg in Oberösterreich.

Tabelle der Zugvogel-Ankunftsdaten in der Welser Heide

Vogelart	Mittleres Ankunfts- datum nach Roth (1906-19)	Mittleres Ankunftsdatum 1960-1967 (Zahl der Werte)	Mittleres Ankunftsdatum 1968-1972 (Zahl der Werte)	Frühestes Ankunfts- datum 1960-1972
1. Star	27. Feber	17. 2. \pm 3,1 Tage (8)	17. 2. \pm 3,6 Tage (5)	4. 2.
2. Feldlerche		27. 2. \pm 4,8 Tage (7)	25. 2. \pm 4,1 Tage (4)	13. 2.
3. Singdrossel		6. 3. \pm 3,6 Tage (7)	13. 3. \pm 2,4 Tage (4)	22. 2.
4. Ringeltaube		6. 3. \pm 5,7 Tage (7)	15. 3. \pm 2,4 Tage (5)	18. 2.
5. Kiebitz		8. 3. \pm 2,0 Tage (7)	3. 3. \pm 4,6 Tage (4)	17. 2.
6. Bachstelze	6. März	9. 3. \pm 4,1 Tage (7)	8. 3. \pm 4,2 Tage (5)	24. 2.
7. Zilpzalp	18. März	22. 3. \pm 3,7 Tage (8)	22. 3. \pm 1,9 Tage (5)	7. 3.
8. Hausrotschwanz	24. März	30. 3. \pm 1,5 Tage (8)	28. 3. \pm 4,1 Tage (5)	15. 3.
9. Rauchschwalbe	30. März	1. 4. \pm 1,6 Tage (8)	3. 4. \pm 2,0 Tage (5)	25. 3.
10. Fitis		5. 4. \pm 2,2 Tage (8)	1. 4. \pm 1,6 Tage (4)	26. 3.
11. Mönchsgrasmücke		6. 4. \pm 2,6 Tage (8)	3. 4. \pm 2,4 Tage (4)	28. 3.
12. Wendehals		8. 4. \pm 2,0 Tage (8)	14. 4. \pm 3,9 Tage (4)	1. 4.
13. Gartenrotschwanz	2. April	9. 4. \pm 1,3 Tage (8)	8. 4. \pm 2,5 Tage (4)	1. 4.
14. Baumpieper		12. 4. \pm 1,2 Tage (6)	17. 4. \pm 0,7 Tage (4)	8. 4.
15. Zorngrasmücke		14. 4. \pm 2,2 Tage (7)	25. 4. \pm 1,4 Tage (4)	4. 4.
16. Mehlschwalbe		15. 4. \pm 5,0 Tage (5)	16. 4. \pm 3,1 Tage (3)	29. 3.
17. Wiedehopf		17. 4. \pm 3,5 Tage (5)	12. 4. \pm 5,0 Tage (3)	30. 3.
18. Kuckuck	19. April	19. 4. \pm 1,6 Tage (8)	16. 4. \pm 1,5 Tage (5)	11. 4.
19. Klappergrasmücke		20. 4. \pm 1,0 Tage (8)	19. 4. \pm 1,6 Tage (4)	14. 4.
20. Waldlaubsänger		20. 4. \pm 1,9 Tage (6)	16. 4. \pm 1,9 Tage (4)	11. 4.
21. Trauerschnäpper		23. 4. \pm 2,6 Tage (7)	1962-64, 69, 71, 72)	7. 4.
22. Maueregler	28. April	1. 5. \pm 0,9 Tage (8)	29. 4. \pm 1,1 Tage (4)	25. 4.
23. Turteltaube		1. 5. \pm 2,5 Tage (5)	8. 5. \pm 3,7 Tage (4)	26. 4.
24. Pirol	4. Mai	5. 5. \pm 1,0 Tage (5)	2. 5. \pm 0,6 Tage (3)	1. 5.
25. Gartengrasmücke		10. 5. \pm 1,7 Tage (7)	3. 5. \pm 1,6 Tage (4)	29. 4.
26. Neuntöter		10. 5. \pm 3,1 Tage (8)	12. 5. \pm 2,1 Tage (4)	1. 5.
27. Gelbspötter	7. Mai	11. 5. \pm 1,9 Tage (7)	3. 5. \pm 0,4 Tage (4)	2. 5.
28. Teichrohrsänger		12. 5. \pm 3,5 Tage (6)	1. 5. \pm 1,0 Tage (3)	29. 4.
29. Grauschnäpper		13. 5. \pm 2,3 Tage (7)	24. 5. \pm 1,0 Tage (4)	22. 4.
30. Sumpfrohrsänger		18. 5. \pm 3,6 Tage (5)	10. 5. \pm 4,0 Tage (3)	29. 4.

Feldern gerne mit Schwärmen von Dohlen und Saatkrähen. Eine Ankunftsabfolge Braunau (13. 2. \pm 4) – Donauniederung (16. 2. \pm 1,9) – Welser Heide (17. 2. \pm 3,1) ist zu verzeichnen. Bis zum 22. 2. hat der Star das Mühlviertel erobert und taucht spätestens drei Wochen nach der Ankunft in den Tieflagen auch an den Brutplätzen der hochgelegenen Alpentäler auf. Die hohe Wahrscheinlichkeit einer laufenden Vorverlegung seiner Ankunft bestätigt der Rothsche Wert, der eine um 10 Tage spätere Rückkehr als heute feststellt.

Der zweite Februarankömmling, die Feldlerche (*Alauda arvensis*), erreicht den Welser Raum gegenüber Braunau (19. 2. \pm 4,5), der Donau-

niederung (22. 2. \pm 3,2) sowie einer zwischen dem 22. und 25. 2. festgestellten Rückkehr in allen Höhenlagen mit unsignifikanter Verspätung am 27. 2. \pm 4,8. Eine Annäherung an dieses Ergebnis erbringt der die Ankunft auf den 25. 2. vorverlegende Korrekturwert. Die Beobachtung des tatsächlichen Einstandes wird durch die oft noch ungünstigen Witterungsverhältnisse, die auch den Sangesbeginn entscheidend beeinflussen, wesentlich erschwert. Eine große Unpünktlichkeit kennzeichnet daher das Auftreten dieser Vogelart.

Der witterungsabhängige erste Gesang, der den meisten Ankunftsdaten der Singdrossel (*Turdus philomelos*) zugrunde liegt, setzt in der Welser Heide um den 6. März, also etwas später als in der Donauniederung (3. 3. \pm 3,5) ein. Die Mittellagen werden zwischen 8. und 12. März, die höheren Lagen um den 19. März besiedelt, wobei der witterungsbedingte Sangesbeginn möglicherweise eine spätere Besiedlung vortäuscht.

Die Rückkehr der Ringeltaube (*Columba palumbus*) in das Heidegebiet um den 6. April kennzeichnet wie in allen Beobachtungsstationen eine besonders große Unpünktlichkeit (\pm 5,7 Tage). Für diese Situation dürfte eine etwa 14 Tage anhaltende Herumstreiferperiode, insbesondere in den Tieflagen des Alpenvorlandes – Braunau: 27. 2. \pm 5 und Donauniederung: 4. 3. \pm 5,9 – verantwortlich zeichnen. Innerhalb von drei Wochen nach ihrem ersten Auftreten im Lande hat sich die Ringeltaube auch im Oberen Mühlviertel und in den Alpentälern eingefunden.

Der Einflug des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) verläuft in Oberösterreich nach vorläufigen Befunden in drei Etappen. Einen ersten Aufenthalt legt er an den nahrungsreichen Innstauseen (26. 2. \pm 4) ein und erreicht als Durchzügler die Donauniederung und das Obere Mühlviertel am 2. 3. \pm 4,9 bzw. 2. 3. \pm 3,7. Im Ibmer Moor (12. 3.) und im Hausruck (13. 3.) dürfte es sich schließlich um die Rückkehr der Brutpopulationen handeln. Unter Einbezug des Korrekturwertes (3. 3. \pm 4,6) ist der Welser Wert (8. 3. \pm 2) eher der zweiten Gruppe zuzuordnen.

Die Bachstelze (*Motacilla alba*) erreicht innerhalb von 2 Wochen in mehreren Etappen die einzelnen Höhenlagen, die Stationen Braunau (3. 3. \pm 1,8) und Donauniederung (3. 3. \pm 4,1) gleichzeitig. Überraschenderweise stimmt der Welser Wert (9. 3. \pm 4,1) sowie der Rothsche Wert (6. 3.) nicht mit den beiden Vergleichsstationen, sondern mit der Rückkehr in den Mittellagen zwischen dem 6. und 11. 3. überein. Die Frage, warum diese an das Wasser gebundene, dem reichlichen Nahrungsangebot folgende Vogelart nicht nahezu gleichzeitig an Inn, Donau und Traun in Erscheinung tritt, gilt es in Zukunft durch eine gezielte Beobachtungstätigkeit zu überprüfen.

Diese sechs Vogelarten können auf Grund des frühesten festgestellten Ankunftsdatums möglicherweise schon im Februar beobachtet werden.

Der Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) zählt bereits zu den echten

Märzheimkehrern. In drei Etappen besiedelt er mehr oder weniger pünktlich die Tief- (17.–19. 3.), Mittel- (24. 3.–28. 3.) und Hochlagen (1. 4. bis 3. 4.). Neuer (22. 3. \pm 3,7) und alter Welser Wert (18. 3.) stimmen mit den Tieflandwerten von Braunau (19. 3. \pm 2) und Donauniederung (17. 3. \pm 4,1) überein.

Mit Ausnahme des Gebietes zwischen Hausruck und Sauwald (29. 3. bis 3. 4.) und der Hochlagen (Leonstein: 7. 4.) trifft der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*) zwischen dem 22. und 25. März in Oberösterreich ein. Die pünktliche Ankunft in der Welser Heide um den 30. März (Korrekturwert 28. März) weicht gegenüber Braunau (25. 3. \pm 3,1) und der Donauniederung (22. 3. \pm 3,8) deutlich ab, womit eine Korrespondenz mit dem Hausruck-Sauwald-Gebiet vorläge. Der Rothsche Wert vom 24. März würde hingegen eine Übereinstimmung mit der Tieflandsituation bestätigen. Der Schluß, daß dem Zugverhalten des Hausrotschwanzes in der Welser Heide langfristige Zugschwankungen zugrunde liegen, bietet sich an.

Die Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*) kehrt pünktlich um den 1. April in die Welser Heide zurück, womit gegenüber dem Rothschen Ankunftswert um den 30. März keine wesentliche Verschiebung eingetreten ist. Zusammen mit dem Ankunftswert von Braunau (28. 3. \pm 1,3) ergeben sich nunmehr zwei Pluspunkte für den von Rosenkranz (1951) angenommenen Einflugverlauf in Oberösterreich, wonach sich eine Zone der Rückkehr vor dem 1. April entlang des Inn und in der Fortsetzung zwischen Hausruck und Sauwald nach Osten führend sowie eine Zone der Rückkehr zwischen dem 1. und 10. April in den übrigen Landesteilen ergibt. Der Einflug dürfte sich in großer Abhängigkeit vom Nahrungsangebot, das sich vor allem über den großen Wasserflächen (Traunwehr) findet, vollziehen, da die übrigen Tieflagengebiete des Alpenvorlandes erst später aufgesucht werden. Auffallend tritt in diesem Zusammenhang die späte Ankunft der Rauchschnalbe im Donaubecken (6. 4. \pm 1,4) in Erscheinung.

Die Ankunft des Fitis (*Phylloscopus trochilus*) fällt in der Welser Heide (5. 4. \pm 2,2) zwischen das sehr frühe Auftreten im Innbereich (1. 4. \pm 1,6) und den Donauwert (7. 4. \pm 1,4). Mayers Annahme einer künftig zu erwartenden Korrektur des gegenüber Braunau zu hohen Donauwertes erfährt durch den Welser Korrekturwert (1. 4. \pm 1,6) ihre volle Bestätigung. Die Rückkehr nach Oberösterreich würde demnach statt in drei in nur zwei Etappen – zuerst in den Tief- und Mittellagen um den 1. April und 14 Tage später in den höheren Lagen – vor sich gehen.

Die in der Welser Heide häufigste Grasmückenart, die Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), erscheint zuerst im Donaubecken (2. 4. \pm 2,3) und etwas später gleichzeitig in Braunau (6. 4. \pm 1,3) und Wels. Der Korrekturwert (3. 4. \pm 2,4) eröffnet allerdings die Möglichkeit einer engeren Korrespondenz zu den Donauverhältnissen, woraus sich auch ein Hin-

weis auf die Einflugrichtung im Lande ergäbe. Mayer hält auf Grund eigener Untersuchungen über die Besetzung der Mönchsgrasmücken-Territorien in den Steyregger Donauauen eine sofortige Besiedlung der einzelnen Höhenlagen durch die entsprechenden Brutpopulationen für wahrscheinlicher, als die allmähliche Eroberung von den Tieflagen aus.

Der **Gartenrotschwanz** (*Phoenicurus phoenicurus*) erreicht pünktlich um den 9. April den Welser Raum, womit die Rückkehr in den für alle Höhenlagen – mit Ausnahme der Donauniederung (6. 4. \pm 1,9) – festgestellten Zeitraum zwischen 9. und 14. April fällt. Der Rothsche Wert (2. 4.) läßt wie beim Hausrotschwanz auf eventuelle längerfristige Zugschwankungen bzw. eine echte Rückverlegung der Ankunft schließen.

Wendehals (*Jynx torquilla*), **Baumpieper** (*Anthus trivialis*) und **Dorngrasmücke** (*Sylvia communis*) treffen pünktlich um den 8., 12. und 14. April in den entsprechenden Biotopen der Welser Heide ein.

Für die **Mehlschwalbe** (*Delichon urbica*) liegen überraschend wenige Ankunftsdaten vor. Die mittlere Rückkehr erfolgt sehr unpünktlich (\pm 5 Tage) um den 15. April. Sie erscheint also rund 14 Tage später als die Rauchschnalbe wie diese in Scharen über der Traun, insbesondere im Staubereich der Traunwehr mit ihrem reichen Nahrungsangebot. Die vorliegenden wenigen Werte, wie die aus diesem Grund unterbliebene Aufnahme der Mehlschwalbe in Mayers Arbeit, weisen auf eine wenig gezielte Beobachtung des Zugverlaufes dieser Art hin.

Der **Wiedehopf** (*Upupa epops*) tritt vereinzelt Mitte April wohl als Durchzügler in den Traunauen in Erscheinung. Eine Vorverlegung der mittleren Ankunft vom 17. 4. \pm 3,5 auf den 12. 4. \pm 5 ist zu verzeichnen. Die große Unpünktlichkeit wird sicher dadurch bedingt, daß dieser Einzelzieher nur wenige Male auf dem Zuge beobachtet werden kann.

Die Rückkehr des **Kuckucks** (*Cuculus canorus*) fällt in der Welser Heide in den für alle Höhenlagen gültigen Zeitraum zwischen dem 14. und 19. April. Erste Stationen seines pünktlichen Einzuges bilden die Donauniederung (14. 4. \pm 1) und die Innfurche (15. 4. \pm 1,7). Den abweichenden Ankunftswert im Welser Bereich (19. 4. \pm 1,6) bestätigt der Rothsche Wert. Der Korrekturwert (16. 4. \pm 1,5) deutet allerdings auf die erwartete Übereinstimmung mit den beiden Vergleichsstationen hin, wodurch sich in den Tieflagen eine frühere Ankunft als in den übrigen Lagen abzeichnet.

Die **Zaungrasmücke** (*Sylvia corruca*) zählt zu den besonders pünktlich (\pm 1 Tag) in den Brutgebieten eintreffenden Vogelarten. Eine geringfügige Korrektur des Ankunftsdatums vom 20. auf den 19. April ist feststellbar.

Der streng an den Buchenhochwald gebundene **Waldlaubsänger** (*Phylloscopus sibilatrix*) trifft unter den Laubsängern am spätesten (20. April) in der Welser Heide ein.

Der **Trauerschnäpper** (*Ficedula hypoleuca*) kann mit größerer

mittlerer Streuung um den 23. April als Durchzügler vor allem in den Traunauen beobachtet werden.

Der *Mauersegler* (*Micropus apus*) befliegt innerhalb einer Woche nach seinem Eintreffen alle Höhenlagen des Landes. Wie die Rauchschwalbe erscheint er zuerst über den Innstauseen (25. 4. \pm 1,0) und in der Folge im Bereich der größeren, nahrungsreichen Wasserflächen der Donau (28. 4. \pm 1,5) und Traun (Traunsee: 1. 5. \pm 1,5 und Welser Heide: 1. 5. \pm 0,9). Die vor dem 1. Mai erfolgende Besiedlung der Tieflagen findet durch den Rothschen Wert (28. 4.) und den Korrekturwert (29. 4.) ihre volle Bestätigung.

Die Verbreitung der *Turteltaube* (*Streptopelia turtur*) in Oberösterreich deckt sich nahezu mit den Beobachtungsbereichen der Tieflandstationen Donauniederung, Welser Heide und Innfurche (Mayer 1964). Diese thermophile Vogelart findet sich regelmäßig um den 1. Mai in den lichten Heidewäldchen ein.

Der *Pirrol* (*Oriolus oriolus*) besiedelt ein etwas größeres Gebiet als die Turteltaube (Mayer 1964). Die pünktliche Ankunft in der Welser Heide um den 5. Mai bestätigt der Rothsche Wert (4. Mai). Allerdings korrespondiert der Korrekturwert (2. 5. \pm 0,6) vollständig mit dem Donauwert (2. 5. \pm 1,5), wodurch sich eine Einflugrichtung Donau–Welser Heide–Innfurche (6. 5. \pm 1,5) abzeichnet. Die etwas höher gelegenen Verbreitungsråder werden bis zum 11. 5. (Taufkirchen) besiedelt.

Als letzte Grasmückenart stellt sich die *Gartengrasmücke* (*Sylvia borin*) um den 10. Mai in der Welser Gegend ein. Der Korrekturwert verlagert den mittleren Ankunftszeitpunkt um eine Woche auf den 3. Mai.

Wertreihen aus vier Stationen ergeben für den *Neuntöter* (*Lanius collurio*) einen Ankunftszeitraum im Lande zwischen dem 3. und 13. Mai. Erste pünktlich erreichte Einflugstation bildet die Donauniederung (3. 5. \pm 1,7). Fast ebenso pünktlich, aber etwas später taucht der Rotrückige Würger am Inn (7. 5. \pm 2,0) auf, während er in der Welser Heide mit großer Unpünktlichkeit (\pm 3,1) erst um den 10. 5. in Erscheinung tritt. Da in allen Tieflandstationen eine übereinstimmende Ankunftszeitpunktlichkeit festzustellen ist, dürfte für diese Abweichung eine wenig gezielte Beobachtung dieser Vogelart verantwortlich sein. Eine Vorverlegung des Ankunftsdatums ist deshalb in Zukunft als wahrscheinlich anzunehmen.

Ein eigenartiges Ankunftsdatum kennzeichnet das Auftreten des *Gelbspötters* (*Hippolais icterina*) in Oberösterreich. Danach wäre mit Ausnahme von Gmunden (4. 5. \pm 1,7) sowohl in den höheren Lagen (Oberes Mühlviertel und Leonstein: 8. 5.) als auch in den Tieflagen der Donau (9. 5. \pm 1,2) und Traun (11. 5. \pm 1,9) ein gleichmäßig spätes Eintreffen zu verzeichnen. Der Rothsche Wert (7. 5.) und der Korrekturwert (3. 5. \pm 0,4) geben Mayers Annahme einer übereinstimmenden früheren Ankunft in den

Tieflagen Recht, wonach sich zwei Etappen der Siedlung nach der Höhe ergäben.

Der *Teichrohrsänger* (*Acrocephalus scirpaceus*) trifft sehr unpünktlich um den 12. Mai an den schilfbestandenen Gewässern der Welser Heide ein. Der große Unterschied gegenüber dem korrigierten Ankunftszeitwert ($1.5 \pm 1,0$) beruht offensichtlich ebenfalls auf den Daten einer wenig gezielten Beobachtungstätigkeit.

Für den *Grauschnäpper* (*Muscicapa striata*) liegen keine Vergleichswerte der Stationen Braunau und Donauniederung vor. Es bietet sich ein dem Gelbspötter ähnliches Ankunftszeitbild in Oberösterreich. Einem frühen Ankunftszeitwert aus Gmunden ($5.5 \pm 1,9$) steht die Rückkehr in die Welser Heide um den 13. 5. und in die höheren Lagen zwischen dem 10. und 13. 5. gegenüber. Die späte, aber pünktliche Ankunft kommt im Welser Gebiet völlig überraschend und ist bis zum Vorliegen der Donau- und Innwerte nicht erklärbar.

Wenig Aufmerksamkeit wurde auch der Ankunft des *Sumpfrohrsängers* (*Acrocephalus palustris*) geschenkt. Deutlich geht diese Tatsache aus der Vorverlegung des mittleren Ankunftsdatums um eine Woche vom 18. auf den 10. Mai und den hohen Streuungswerten ($\pm 3,6$ bzw. ± 4 Tage) hervor.

Schlußbetrachtung

Mayers Annahme einer um so unpünktlicheren Ankunft einer Zugvogelart, je früher diese in ihr Brutgebiet zurückkehrt, bestätigen wie in allen oberösterreichischen Vergleichsstationen die hohen Streuungswerte aller bis Ende März in der Welser Heide eintreffenden Arten. Diese Frühankömmlinge besiedeln wahrscheinlich von den zuerst aufgesuchten Tieflagen aus die höheren Lagen des Landes, wo sie witterungsbedingt noch unpünktlicher in Erscheinung treten.

Die im April und Mai in die Welser Heide heimkehrenden Vogelarten kennzeichnet hingegen – mit Ausnahme von Mehlschwalbe, Wiedehopf, Neuntöter, Teichrohrsänger und Sumpfrohrsänger – wie überall im Lande eine große Ankunftszeitpünktlichkeit. Dem unpünktlichen Eintreffen dieser 5 Arten liegt zweifellos eine ungezielte Beobachtungstätigkeit während der einzelnen Zugzeiten zugrunde. Neben einer späteren Besiedlung der höheren Lagen aus den zuerst aufgesuchten Tieflagen hält Mayer auch den direkten Einflug durch die den einzelnen Höhenlagen entsprechenden Brutpopulationen für möglich.

Im Vergleich (18 Vogelarten) zu den Ergebnissen der beiden relevanten Tieflandstationen Braunau (Innfurche) und Donauniederung ergibt sich in den allermeisten Fällen ein etwas späteres, unsignifikant abweichendes mittleres Ankunftsdatum.

Aussagen über langfristige Verschiebungen im Zugverlauf der einzelnen Vogelarten anhand der Welser Ankunftsmitelwerte (1906–1919, 1960 bis 1967 und 1968–1972) zu treffen ist nur bedingt möglich. Von den in 10 Fällen vorliegenden Rothschen Mittelwerten liegen 8 früher als heute, blieb der Ankunftszeitpunkt des Kuckucks gleich und weist einzig der Star ein späteres Ankunftsdatum als heute auf. Zusammen mit den entsprechenden Vergleichsdaten aus dem Linzer Donaauraum (Rennetseder 1931–1938, Mayer + Arbeitsgemeinschaft 1960–1967) ergibt sich ein gesicherter Fall von allmählicher Ankunftsverlegung (Star), ein Fall von Beständigkeit (Mauersegler) und ein Fall von Ankunftsverlegung (Gartenrotschwanz). Dazu folgende Datengegenüberstellung:

Vogelart	Roth, Wels 1906–19	Rennetseder, Linz 1931–38	Linzer 1960–67	Wels 1960–67	Wels 1968–72
Star	27. 2.	27. 2.	16. 2.	17. 2.	17. 2.
Mauersegler	28. 4.	1. 5.	28. 4.	1. 5.	29. 4.
Gartenrotschwanz	2. 4.	10. 4.	6. 4.	9. 4.	8. 4.

Die großen zeitlichen Beobachtungslücken sowie die unterschiedlich hohe Zahl von Beobachtern in den einzelnen Beobachtungsperioden verhindern die Beurteilung der Zugverschiebungen nahezu vollkommen. Eine Gegenüberstellung zwischen der Welser Heide und dem anschließenden Linzer Donaubecken (oberösterreichischer Zentralraum) möge diese Situation beleuchten:

Im Vergleich zu 10 Rothschen Werten (Wels 1906–1919)
liegen die Mittelwerte von

	Linzer (1931–1938)	Linzer (1960–1967)	Wels (1960–1967)
früher	1	6	1
gleich	3	1	1
später	5	3	8

Auf Grund der intensiven Beobachtungstätigkeit der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz liegen die Ankunftsmitelwerte 1960–1967 in der Donauniederung größtenteils früher als die Rothschen Werte, während die Linzer Mittelwerte 1931–1938 infolge der Einzelbeobachtung durch Rennetseder durchwegs später liegen; dieselbe Situation spiegelt sich auch in den Welser Ankunftsdaten (3 bzw. 1 Beobachter).

Über kurzfristige Zugschwankungen können vorläufig ebenfalls keine wesentlichen Aussagen getroffen werden, da noch keine oberösterreichischen Vergleichswerte vorliegen. Von den 29 Korrekturwerten (1968 bis 1972) bedingen 17 eine Vorverlegung und 10 eine Rückverlegung der mitt-

leren Ankunft in der Welser Heide. Bloß in zwei Fällen, Star und Zilpzalp, trat keine Verschiebung ein. Bis zum Vorliegen eines umfangreicheren Datenmaterials finden im Zugvogelankunftskalender nur die Korrekturwerte, die eine Vorverlegung bewirken, Verwendung, da auf Grund der geringen Beobachterzahl (1 bzw. 2 ab 1972) eine tatsächliche Rückverlegung der mittleren Ankunft nicht gesichert werden kann.

Es ist zu erwarten, daß durch den Aufbau eines mitgliederstarken, engmaschigen ornithologischen Beobachternetzes im Welser Raum und die daraus resultierende Beobachtungsgenauigkeit ein wesentlicher Beitrag zur Erforschung des lokalen Frühjahrsvogelzuges in Oberösterreich geleistet werden kann.

Schrifttum:

- G. MAYER, 1964: Verbreitungstypen von Vögeln in Oberösterreich. Nat. Jb. Stadt Linz 1964, S. 305-336.
G. MAYER, 1970: Eintreffen von Zugvögel in Oberösterreich. Nat. Jb. Stadt Linz 1970, S. 83-105.
F. ROSENKRANZ, 1951: Grundzüge der Phänologie. Wien 1951, S. 58-61.
H. L. WERNECK, 1958: Naturgesetzliche Einheiten der Pflanzendecke. Atlas für OO., Blatt 4, Linz.